

Bandverletzungen

Unsere Hand ist aus 27 Knochen aufgebaut, die insgesamt 36 Gelenke bilden. Ein Gelenk besteht dabei aus den Gelenkflächen der Knochen, einer Kapsel und in der Regel einem oder mehreren Bändern, die das Gelenk stabilisieren.

An der Hand ist insbesondere das Innenband des Daumengrundgelenkes stark beansprucht und ist bei Unfällen gefährdet. Insbesondere bei Verletzungen, bei denen es zu einer ruckartigen Überstreckung oder einem Abweichen des Daumens nach Aussen kommt, beispielsweise beim Hängenbleiben mit dem Skistock oder am Fahrradlenker, kann es zu einem Riss kommen.



Abb. 1 Verletzungsmuster durch einen Ball

Die Diagnosestellung kann, bei ausgeprägten Verletzungen mit deutlicher Instabilität, rein klinisch erfolgen. In der Regel wird zusätzlich mittels Röntgen eine Verletzung des Knochens ausgeschlossen. Bei unklarer Situation, bspw. bei nur leichter Instabilität, kann eine Ultraschalluntersuchung das Ausmass der Bandläsion zeigen.

Wichtig ist dabei – Teilverletzungen können durch eine Ruhigstellung in einer Schiene behandelt werden – vollständige Rupturen, bei denen eine korrekte Einheilung unmöglich ist (sog. Stener-Läsion), sollten operativ versorgt werden. Ziel ist zu verhindern, dass eine dauerhafte Instabilität entsteht.

Bei der Operation wird das Seitenband mit einem Knochenanker am richtigen Ort befestigt, und muss anschliessend mit einer Schiene geschützt werden, bis es eingeeilt ist. Dies dauert in der Regel 6 Wochen.



Abb. 2 Knöcherner Bandausriss, mit Anker befestigt

Eine andere typische Verletzung, die ohne Behandlung weitreichende Konsequenzen haben kann, ist der Riss eines Bandes im Handwurzelbereich. Insbesondere relevant ist der Riss des sogenannten SL-Bandes, also der Struktur die das Kahn- mit dem Mondbein verbindet. Hier herrschen grosse Kräfte, die wenn das Band seine Funktion nicht mehr erfüllen kann, zu einer rascheren Abnutzung und damit einer Arthrose führen können.

Die Diagnose erfolgt nach Feststellung der typischen Beschwerden durch eine MRI-Untersuchung, ergänzt mit speziellen Röntgenbildern, um die Bewegung der einzelnen Handwurzelknochen beurteilen zu können. Ausnahmen vorausgesetzt sollte das Band refixiert werden, was zwar einer längeren Heilungszeit (3 Monate) bedarf, aber langfristig eine Arthrose zumindest hinauszögern kann.



Abb 3 Erhöhter Abstand zwischen Kahn- und Mondbein als Zeichen der Bandverletzung.

Manchmal kommt es vor, dass Bandverletzungen (zu) spät erkannt werden und das Band nicht mehr für eine Naht zu verwenden ist.

Solche chronische Bandläsionen müssen in der Regel rekonstruiert werden, wobei verschiedene Techniken zum Einsatz kommen. Fast immer kann eine die ursprüngliche Bandfunktion dabei mit einer eigenen Sehne ersetzt werden.

Bei fast allen genannten Bandverletzungen schliesst sich an die stabile Heilung eine ergotherapeutische Behandlung an, um die Beweglichkeit des Gelenkes wieder herzustellen.



Abb 4. Geschlossene Lücke zwischen dem Kahn- und Mondbein, Drähte zur Stabilisierung